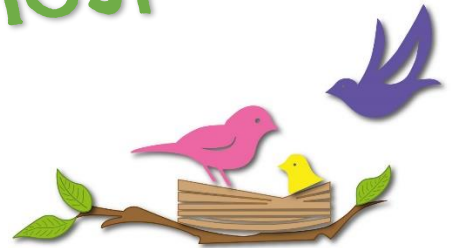




# Konzeption Kita Spatzennest



Kinderstagesstätte  
Spatzennest





## Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Unsere Rahmenbedingungen</b>	<b>4</b>
Träger	4
Adresse	4
Sozialraum	4
Betreuungsvertrag	4
Regelöffnungszeiten	4
Schließzeiten	5
Gruppenformen	5
Räumlichkeiten	5
Außengelände	6
<b>3. Unsere Tagesabläufe</b>	<b>7</b>
U <sub>3</sub> Zwergengruppe	7
Mäusegruppe / Wackelzahngruppe	8
<b>4. Unser Team</b>	<b>10</b>
Teamentwicklung	10
<b>5. Unsere Eingewöhnung</b>	<b>11</b>
<b>6. Unsere Übergänge</b>	<b>12</b>
Übergang in die Mäusegruppe und Wackelzahngruppe	12
Übergang Kindergarten in die Schule	13
<b>7. Unser pädagogischer Ansatz</b>	<b>14</b>
Unser Bild vom Kind	15
Partizipation	16
Inklusive Erziehung	17
<b>8. Unsere Schwerpunkte</b>	<b>18</b>
Altershomogene Gruppe	18
Forschen und Experimentieren	19
Naturverbundenheit	20
Wassergewöhnung	21
<b>9. Bildungsbereiche</b>	<b>22</b>
• Bewegung	22
• Körper, Gesundheit, Ernährung	23
• Sprache, Sprachförderung und Kommunikation	24



• Soziale und interkulturelle Bildung .....	25
• Musisch-ästhetische Bildung .....	25
• Mathematische Bildung .....	26
• Naturwissenschaftlich-technische Bildung .....	26
• Ökologische Bildung .....	26
• Medien .....	27
<b>10. Beobachtung und Dokumentation .....</b>	<b>28</b>
<b>11. Zusammenarbeit mit den Eltern .....</b>	<b>29</b>
<b>12. Kinderschutz ist Kindeswohl.....</b>	<b>30</b>
<b>13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....</b>	<b>31</b>
<b>14. Qualitätssicherung und -entwicklung .....</b>	<b>31</b>
<b>15. Schlusswort .....</b>	<b>32</b>



## 1. Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Eltern und baldige Eltern,  
liebe Interessierte,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Spatzennest, unseren Alltag, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in alle weiteren Bereiche geben, die unser Spatzennest rahmen. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kita auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen.

Z U **S** A M M E N  
S **P** I E L E N  
L **A** C H E N  
K R E A **T** I V  
T A N **Z** E N  
S I N G **E** N  
L E S E **N**  
F O R S C H E **N**  
T R Ö S T **E** N  
W A C H **S** E N  
D I E W E L **T** E N T D E C K E N



## 2. Unsere Rahmenbedingungen

### Träger

Stadt Sundern  
Rathausplatz 1  
59846 Sundern  
02933-81-0  
FAX: 02933/81-111  
[rathaus@stadt-sundern.de](mailto:rathaus@stadt-sundern.de)  
[www.sundern.de](http://www.sundern.de)



### Adresse

Kindertagesstätte „Spatzennest  
Kreisstraße 6  
59846 Sundern Hövel  
Tel.: 02935/79383  
Fax: 02935/372570  
[Kita-hoevel@stadt-sundern.de](mailto:Kita-hoevel@stadt-sundern.de)

### Sozialraum

Der Ortsteil Hövel hat einen dörflichen Charakter und liegt zwischen Feldern, Wiesen und Wäldern. Zu Fuß erreicht man einen Sportplatz und ein großes Waldgebiet, welche von uns regelmäßig als Ausflugsorte genutzt werden.



Abbildung 1: Ansicht von Vorne (abstrakt)

### Betreuungsvertrag

Jedes Jahr schließen wir nach den Anmeldewochen im Januar mit den Eltern einen individuellen Betreuungsvertrag ab. Im Betreuungsvertrag werden die Stundenbuchungen genau festgelegt. Sie können zwischen folgenden Stunden wählen:

- 25 Wochenstunden
- 35 Wochenstunden
- 45 Wochenstunden

### Regelöffnungszeiten

Montag – Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr  
(bis 17.00 Uhr, wenn der Bedarf bei der Kindergartenleitung angezeigt wird)



## Schließzeiten

Der Kindergarten schließt an bis zu 25 Tagen im Kindergartenjahr (01.08. – 31.07.)

Die Schließzeiten für das gesamte Kindergartenjahr werden in Abstimmung mit dem Träger und dem Elternrat festgelegt und spätestens im September mitgeteilt.

- Sommer- und Weihnachtsferien
- Evtl. Brückentage
- Teamfortbildungen
- Personalversammlung
- Abschied Lernanfänger

## Gruppenformen

Die Besonderheit an unserer Kindertagesstätte ist die Art der altershomogenen Gruppenstruktur. Wir sind eine Einrichtung mit 3 Gruppen.

- Die Zwergengruppe ab 1 Jahr bis 3 Jahre
- Die Mäusegruppe von 3 bis 5 Jahren
- Die Wackelzahngruppe von 5 bis 6 Jahren

Durch die altershomogenen Gruppen sind wir in der Lage, individuell und der Entwicklung entsprechend auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppe einzugehen. So gestalten wir einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Fremdbetreuung, dem Heranwachsen zum Vorschulkind und dem begleitenden Wechsel in die Schule. (Genauere Erläuterung siehe Pkt. 8 – Altershomogene Gruppen)

## Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume
- 2 Nebenräume
- 1 Schlafräum
- 2 Sanitärbereiche
- 1 Abstellkammer / Putzmittelraum
- 1 großer Flur mit Kuschelpalast und Höhle
- 1 Küche
- 1 Personaltoilette
- 1 Treppenhaus
- 1 Büro
- 1 Bewegungsraum
- 1 Dachboden / Materiallager

## Außengelände

- Sand- und Wiesenbereich
- Fahrzeugbereich
- Schaukelwiese Ü3
- Schaukel U3
- Ü3 Spielgerätekombination
- U3 Spielgerätekombination
- 2 Spielhäuser
- 1 Matschanlage
- Kleine Blumen-/ Beerenbeete
- Hochbeet
- Hütte für Spielgeräte und Fahrzeuge
- Hütte für Gartengeräte und U3 Bus



*Abbildung 2: Unsere U3 Spielgerätekombination*



## 3. Unsere Tagesabläufe

### U3 Zwergengruppe

Zwischen 7.00 – 9.00 Uhr werden die Kinder gebracht und von den Erziehern/-innen einzeln begrüßt. Die Kinder können frei wählen, wo sie am liebsten spielen möchten. In der Bauecke wird gebaut, in der Puppenecke finden erste Rollenspiele statt, in der Lesecke wird vorgelesen und gekuschelt, erste Regelspiele werden am Tisch oder auf einem unserer Teppiche gespielt und am Maltisch finden kleine Mal- und Bastelangebote statt.

Frühstückszeit ist bis 10.30 Uhr in Form eines gleitenden Frühstücks. So lernen die Kinder das Gefühl von Hunger und Sättigung selbst wahrzunehmen. Auch die Jüngsten lernen bei uns ein Stück Selbstständigkeitserziehung. So nehmen sie sich ihr Frühstücksgeschirr selbst, räumen nach dem Frühstück ihren Essplatz wieder auf und bringen ihre Taschen wieder zurück zur Garderobe.

Einmal wöchentlich ist Turn-/Bewegungstag. Außerdem können die Zwerge im Freispiel im Turnraum spielen. Hier darf gerannt, geklettert und gehüpft werden. Dicke weiche Matten, Trampolin, Bälle, Kletterwand, Fahrzeuge, Kriechtunnel, Schaukelangebote usw. geben unseren ganz Kleinen viele Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen.

Die Kinder der U3 Gruppe dürfen entscheiden, ob sie Freunde, Geschwister oder Cousins und Cousins in der Mäusegruppe oder Wackelzahnggruppe besuchen möchten. Bei Ausflügen in die Umgebung, Wälder und Wiesen können wir dank unseres Kinderbusses auch mal weitere Spaziergänge unternehmen.

Wenn das Wetter es zulässt, beenden wir das Freispiel und gehen nach draußen auf den Spielplatz. Spezielle U3 Spielgeräte sowie reichlich Sand, Wiese, Erlebnisecken, Fahrzeuge und Sandspielzeuge runden das Spielangebot dort ab. Alternativ verlängern wir die Spielangebote in der Einrichtung und beenden den Vormittag gerne mit einem Stuhlkreis. Dieser beinhaltet Lieder, Fingerspiele, Geschichten oder Kreisspiele.

Die Kinder, die nicht zur Übermittagsbetreuung bleiben, werden zwischen 12.00 – 12.30 Uhr abgeholt.

Das Mittagessen (12.30 - 13.15 Uhr) wird gemeinsam eingenommen. Der gemeinsam gesprochene Tischspruch eröffnet die Mahlzeit.

Unsere Zwerge haben während des ganzen Tages die Möglichkeit, ihren individuellen Schlafbedürfnissen nachzukommen. Ab ca. 13.15 Uhr ist Mittagsruhe. In dieser Zeit dürfen sich unsere Zwerge in dem eigens dafür eingerichteten Schlafraum, der Bestandteil der U3 Gruppe und direkt angrenzend ist, ausruhen. Ihre Schlafzeiten sind je nach ihren Bedürfnissen flexibel.

Nach dem Schlaf können unsere Zwerge mit den Kindern der anderen Gruppen spielen bis sie abgeholt werden.



## Mäusegruppe / Wackelzahngruppe

Zwischen 7 Uhr und 9 Uhr treffen die Kinder in der Mäusegruppe ein. Je nach Interessen können die Kinder im Freispiel zwischen den vielen Angeboten entscheiden wo und mit wem sie spielen möchten. So findet man kleine Baumeister/-innen auf dem Bauteppich, Mütter und Väter mit ihrem Baby in der Puppenecke, aber auch ideenreiche Maler/-innen am Maltisch. Verschiedene Gesellschaftsspiele, kreative Angebote, Knete, Zaubersand, Bilderbücher usw. stehen dem Kind den ganzen Tag zur Verfügung. Je nach Wunsch der Kinder wird das Spielmaterial regelmäßig gewechselt (siehe Partizipation).

Im Freispiel haben die Kinder zudem die Möglichkeit im Turnraum, im Flur, im Außenbereich oder in den anderen Gruppen zu spielen. Für die verschiedenen Spielbereiche befinden sich im Gruppenraum visuelle Orientierungshilfen für die Kinder.



*Abbildung 3: Beispiel Tafel zur Auswahl der Spielbereiche.  
Durch Anheften eines Fotos können die Kinder angeben, wo sie spielen möchten.*

Bis 10:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken, dabei stehen den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung. In Absprache mit den Kindern erweitern wir regelmäßig unser Frühstück z. Bsp. mit Milch, Müsli, Äpfeln, etc.

Einmal am Morgen treffen wir uns in einem Kreis. Wir singen ein Lied zur Begrüßung und besprechen den Ablauf des Morgens mit den Kindern. Außerdem führen wir Gespräche zu aktuellen Themen, singen Lieder oder machen gemeinsame Spiele. Auch Experimente, Klanggeschichten oder Erzählrunden finden hier statt.

An unserem Wochenplan können die Kinder erkennen, was sie in dieser Woche erwartet:

- Turntag
- Wald Tag
- Spaziergang
- Geburtstag
- Kochen/Backen
- Forschen
- besondere Feiertage
- besondere Projekte



*Abbildung 4: Wochenübersicht – Am Wochenplan sehen die Kinder welche Aktivitäten für die Woche geplant sind.*

Der weitere Ablauf richtet sich nach der Planung oder dem Wetter. Bei trockenem Wetter gehen wir mit den Kindern nach draußen. Zwischen 12.15 Uhr und 12.45 Uhr werden die Kinder abgeholt. Die Kinder, die über Mittag bleiben, gehen um 12.30 Uhr zum Mittagessen.

Gegen 13.15 Uhr machen wir es uns im Gruppenraum oder im Turnraum gemütlich. Wir lauschen einer Hörgeschichte oder Traumreise. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, nach einem erlebnisreichen Tag ihre Eindrücke und ihr Gelerntes zu verarbeiten und neue Kraft zu tanken.

Zwischen 14.00 – 16.00 Uhr treffen sich die Kinder aus allen Gruppen zu einem letzten gemeinsamen Spielen bis sie von ihren Eltern, Großeltern, anderen Familienmitgliedern oder Freunden abgeholt werden.

Tagesabläufe können natürlich variieren, in der Regel findet aber ein geregelter Tagesablauf statt.



## 4. Unser Team

*„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zur wechselseitigen Bildung als das Zusammenarbeiten.“  
(Johann Wolfgang v. Goethe)*

Wir sind ein buntes pädagogisches Team aus Erzieherinnen, einer Heilpädagogin, Berufseinsteigerinnen, die frischen Wind in unsere Einrichtung bringen, und einer Hauswirtschaftskraft.

In regelmäßigen Abständen besuchen uns Schul- und Berufspraktikanten/innen.

Jeder in unserem Team bringt verschiedene Stärken in unterschiedlichen Bildungsbereichen mit.

Außerdem haben einige Erzieherinnen in unserem Team zertifizierte Zusatzqualifikationen:

- U3 Fachkraft
- Mediatoren Ausbildung
- Kindeswohl (Insofern erfahrene Fachkraft, siehe Pkt. 12)
- Sprachpädagogen
- Übungsleiterschein B + C (Bewegung)

### Teamentwicklung

Zu unserer guten Zusammenarbeit in der Kita gehört der Teamgeist unter den Kollegen. Ein Team kann sich nur dann entwickeln, wenn gegenseitiges Vertrauen besteht und ein offener gemeinsamer Umgang stattfindet. Nur durch Teamarbeit kann ein positiver Erfolg in der gemeinsamen Arbeit erreicht werden, um dies somit an die Eltern und Kinder weiterzugeben. Kein Tag ist wie der andere, gefüllt mit Veränderungen (Ausfall von Kollegen, Terminveränderungen etc.). Hierbei bedarf es der täglichen Reflexion und der Bereitschaft im unvorhersehbaren Situationen und Anlässen sich gegenseitig zu unterstützen. Ein Team trägt maßgeblich zur Qualität einer Kita bei. Dies ist ein immerwährender Prozess. Ein eingespieltes Team ist die optimale Basis für die erfolgreiche Arbeit mit Kindern.

Um dies alles gewährleisten zu können, nutzen wir die Möglichkeit uns regelmäßig fortzubilden um unsere persönlichen pädagogischen Schwerpunkte zu vertiefen. Zudem ist unser Spatzennest ein Ausbildungsort für Praktikanten oder Studierenden, die die Ausbildung im sozialen Bereich anstreben oder in diesen hineinschnuppern möchten.



## 5. Unsere Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist wichtig, um für das Kind einen guten Übergang in die Kindertagesbetreuung zu gestalten. Diese Zeit ist für ein U<sub>3</sub> Kind und seine Bezugsperson eine aufregende Phase, denn die erste Trennung vom Elternhaus steht bevor. Der Prozess wird von uns begleitet und geleitet.

Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses hängt von individuellen Faktoren ab, wie z.B. vom Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellen kindlichen Verhalten.

Bei der Eingewöhnung arbeiten wir nach dem Berliner Modell.

### Grundlegende Ziele der Eingewöhnung:

- Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Fachkraft und Kind während der Anwesenheit der Bezugsperson, um dem Kind Sicherheit zu bieten
- Das Kind lernt die Menschen und Räume der Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln und Ritualen kennen
- Eltern wird ein Einblick in die Kita gewährt, welcher eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bietet.

Die Eltern und begleitende Bezugspersonen erhalten frühzeitige schriftliche und mündliche Informationen zum Ablauf und der variierenden Dauer des Eingewöhnungsprozesses.

Im nächsten Schritt kommen die Kinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson in die Kita. Sie dient als sicherer Hafen, während die pädagogische Fachkraft den ersten spielerischen Kontakt zum Kind aufnimmt.

Frühestens am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum. Je nach Verhalten des Kindes dauert die Trennung zwischen ein paar Minuten und einer halben Stunde. Die Bezugsperson hält sich in Rufweite auf.

Je nach Verhalten des Kindes wird die Trennungszeit verlängert. Dabei übernimmt die Erzieherin zunehmend die Versorgung des Kindes (wickeln, füttern, usw.), bietet sich als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten des Kindes. Wenn sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung interessiert ist, ist es ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist.



## 6. Unsere Übergänge

### Übergang in die Mäusegruppe und Wackelzahngruppe

Als Übergangsphase bezeichnen wir die Zeit, in der sich das Kind aus der U<sub>3</sub> Gruppe löst und in die Mäusegruppe wechselt. Besonders wichtig ist uns hierbei, den Übergang des Kindes aus der Bindung an die ursprüngliche Bezugsperson (Fachkraft) so zu gestalten, dass dies bei den Kindern mit guten Emotionen einhergeht. Es soll sich wohl fühlen. Die alten Bezugspersonen sollen dabei nicht verloren gehen, sondern nur durch neue Bezugspersonen erweitert werden.

Folgendes erleichtert unseren Kindern den Übergang:

- Im Frühdienst und nach der Ruhephase begegnen sich alle Übermittagskinder in einer Gruppe. Hierbei variieren der Gruppenraum und das Personal nach Dienstplan. Somit sind ihnen die anderen Gruppenräume und Erzieher vertraut.
- Im täglichen Miteinander haben die Zwergenkinder jederzeit die Möglichkeit, die anderen Kinder, Erzieher/-innen und Gruppen zu besuchen und am dortigen Spiel teilzunehmen.
- Auf dem Außengelände begegnen sich alle Kinder und Erzieher/-innen
- Die Erzieher/-innen aus den verschiedenen Gruppen sind im ständigen Austausch miteinander

Beim Wechsel in die Mäusegruppe nehmen die Kinder, wie bei einem „Umzug“ ihre eigene Portfoliomappe mit, welche sie durch ihre ganze Kindergartenzeit begleitet. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder dieses selbstständig machen, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen das Gefühl des Größerwerdens zu geben. Zudem wählen die Kinder ein neues Bild für ihre Schublade in der Gruppe, in welchem sie ihre Kunstwerke sammeln können und für Ihren Garderobenplatz im Flur.



## Übergang Kindergarten in die Schule

„Aus Kindergartenkindern werden Schulkinder“

Unsere Einrichtung verfügt über eine Gruppe zukünftiger Schulkinder (Wackelzähne). Gemeinsame Rituale im letzten Jahr helfen den Kindern Übergänge positiv zu erleben.

- Besuch in der Grundschule (Sporttag und Teilnahme am Unterricht)
- Besuch bei der Feuerwehr, dem Zahnarzt und der Bücherei
- Zeigen des Schultornisters
- Gemeinsamer Abschluss mit den Eltern

Dies sind feste Ereignisse bei uns in der Kita. Dabei pflegen wir den regelmäßigen Kontakt zu den Grundschulen.

Weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Vorschularbeit ist die Stärkung der sozial-emotionalen Fähigkeiten. Hier sollen die Kinder lernen, eigene Gefühle zuzulassen und diese einzuordnen, aber auch die Gefühle anderer zu verstehen und entsprechend zu reagieren. Sie bekommen ein Verständnis für Empathie, der Bereitschaft und Fähigkeit sich in die Einstellung anderer Menschen einzufühlen.

Die Förderung der schulischen Fähigkeiten unterstützen wir im Spatzennest durch:

- Wörter in Silben gliedern
- Reime erkennen
- Laute heraushören
- Größen ordnen
- Mengen- und Längenverständnis
- Zählfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Projekte zur Förderung der Fein- und Grafomotorik

Dies alles ist unverzichtbar für eine optimale Schulvorbereitung unserer Wackelzähne, um ihnen einen positiven und entspannten Start in die Schule zu ermöglichen.

Auch bei der Auswahl anderer Schulformen wie z.B. Waldorfschule oder Förderschulen informieren und begleiten wir die Familien, wenn dies der richtige Weg für das Kind ist.



## 7. Unser pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Wir Erzieher/-innen wählen unsere Themen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus und nicht etwa nach einem starren Jahresplan.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. So ermöglichen wir, dass die Kinder Situationen und Dinge, die sie erlebt haben, verstehen, nachempfinden und verarbeiten können. Dadurch können sie sich ausprobieren und dabei neue Lösungswege entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven Beobachtungen des Gruppengeschehens und der einzelnen Kinder - So ist bedürfnisorientiertes Arbeiten möglich.

Interessen und Fantasien greifen wir spontan auf und entwickeln sie gemeinsam mit den Kindern weiter. Die Kinder erlangen dadurch das Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Durch die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstand zum Beispiel folgendes Projekt:

- Ein Kind brachte einen Hirschkäfer mit in die Kita. Wir betrachteten den aufregenden Fund im Lupenglas, suchten Bilderbücher und Informationen und Videos im Internet, um alle Fragen der Kinder zu beantworten.

Oft entstehen dann noch Kreativ- und Bewegungsangebote zu dem Thema. Unsere Flexibilität zeichnet uns aus. So wird ein Turntag bei schönem Wetter gerne mal nach draußen verlegt. Auch ein Spaziergang oder Waldbesuch bietet viele aufregende Bewegungsmöglichkeiten.

## Unser Bild vom Kind

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“*

(Astrid Lindgren)

Wir im Spatzennest möchten, dass sich die Kinder bei uns aufgenommen fühlen. Sie sollen bei uns die Gelegenheit bekommen zu wachsen, sich zu bewegen, sich dreckig machen zu dürfen, sich zu streiten und zu vertragen, um sich schließlich frei entfalten zu können.

Jedes Kind ist ein Individuum und wird von uns so angenommen wie es ist. Nur so kann es zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit heranreifen.

Unser Spatzennest ist ein Ort der Möglichkeiten. Wir geben den Kindern das Werkzeug für ihre Persönlichkeitsentwicklung mit, um Flexibilität, Freundlichkeit, Offenheit, Hilfsbereitschaft, Humor und Ehrlichkeit zu entwickeln.

Wir bieten den Kindern einen Raum, in dem sie erleben und erfahren dürfen, was sie für ein gelungenes Leben brauchen.





## Partizipation

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Die Spatzenkinder werden alters- und entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an uns Erwachsene. Wir müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, unsere Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen.

Unsere Kinder können ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten, Angebote frei wählen und werden an Planungen beteiligt.

Partizipation setzen wir im Spatzennest in alltäglichen Situationen um. So können die Kinder ihren Spielpartner sowie ihren Spielbereich, wie Turnraum, Spielplatz, Gruppenraum oder auch andere Gruppe, frei wählen.



*Abbildung 5: Auswahl eines gesunden Frühstücks.  
Jedes Kind bekommt ein Stimmrecht in Form  
eines Muggelsteins.*

Gemeinsam werden Regeln für den Turnraum oder den Spielplatz aufgestellt.

Unsere Kinder dürfen mitentscheiden, welche Spielmaterialien getauscht werden oder wie der Raum nach passendem Thema dekoriert werden könnte.

Im Morgenkreis können alle Kinder an der Wochenplanung teilnehmen und mitentscheiden, welches Thema diese Woche in den Fokus genommen werden soll.

## Inklusive Erziehung

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam.

Wir erleben dieses Zusammenleben als besonders wertvoll und bereichernd. Die Kinder lernen voneinander und wir immer wieder mit Freude von ihnen.

Was bedeutet inklusive Erziehung?

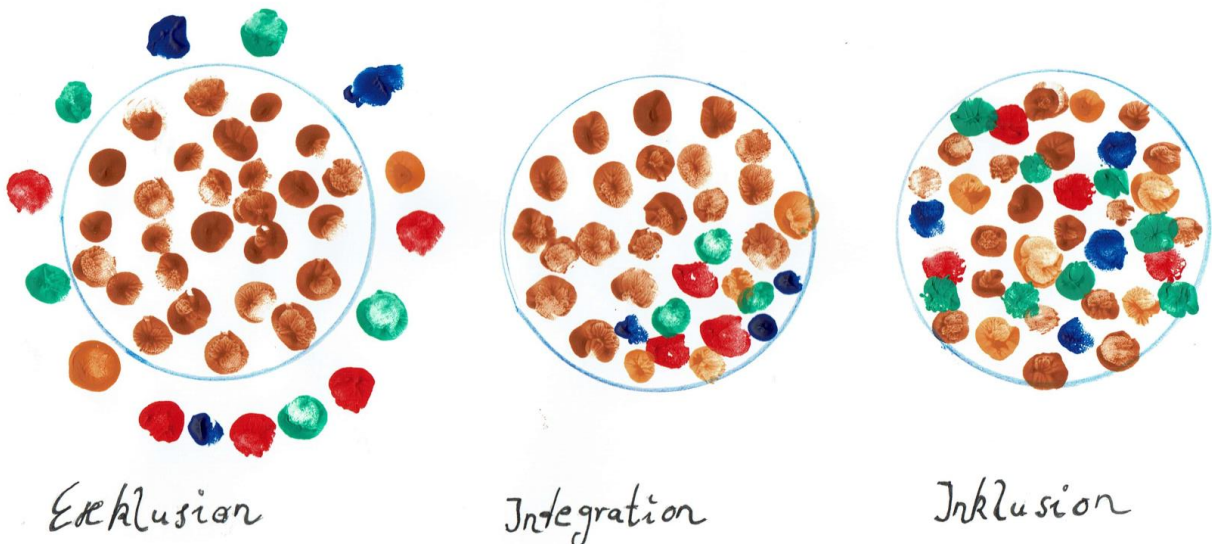
Wir nehmen in unserer Kita Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf und begleiten sie durch den Kindergartenalltag. Je nach Beeinträchtigung erstellen wir individuelle Teilhabepläne, die den Kindern mit und ohne Beeinträchtigung das Zusammenleben erleichtern und ihrem Förderanspruch gerecht werden.

Die heilpädagogische Arbeit umfasst neben den Entwicklungsscreenings auch eine Zusammenarbeit mit beteiligten Fachdisziplinen wie Kinderfrühförderung, Beratungsstellen, Therapeuten und Ärzten, um eine ganzheitliche Förderung für die Kinder zu gewährleisten.

Elternarbeit steht für uns an erster Stelle, so werden die Eltern in den Prozess mit einbezogen und sind immer auf dem neusten Stand.

Durch heilpädagogische Methoden und Schwerpunktarbeit in Kleingruppen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich kognitiv, sozial-emotional, sprachlich und motorisch zu entwickeln. Auch der Übergang in die Schule wird von uns begleitet, sodass der Start für jedes Kind passend verläuft. Ist ein Integrationshelfer nötig oder gibt es Hilfsmittel, die dem Kind den Start erleichtern? Diese Fragen werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der betreffenden Schule geklärt.

*„Man kann einem Menschen nichts beibringen,  
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ (Galileo Galilei)*



## 8. Unsere Schwerpunkte

Von den insgesamt 10 Bildungsbereichen stellen bei uns die folgenden Bildungsbereiche den Schwerpunkt dar.

### Altershomogene Gruppe

Hier in unserem Spatzennest finden Sie als Eltern eine Gruppenstruktur, die Sie in anderen Kitas nicht so häufig vorfinden. Ganz bewusst haben wir uns für eine altershomogene Gruppenform entschieden. Das bedeutet, dass alle drei Gruppen Kinder in einer bestimmten Altersstufe betreuen.



Durch den Eintritt in die Kita gewinnen die Kinder einen neuen wichtigen Lebensraum dazu. Dementsprechend sollen die Räume die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder erfüllen, sie in ihrer Entwicklung unterstützen und motivierende Lernchancen bieten. Diese Gruppenstruktur ermöglicht es uns, im Spatzennest die Räume den Bedürfnissen und dem Alter entsprechend zu gestalten.

Warum ist es uns wichtig, im Spatzennest eine altershomogene Gruppenstruktur zu leben? Jedes Alter weist einen anderen Entwicklungs- und Interessenstand auf.

- Übergang von den Eltern in die Kita (siehe Pkt. 3 Eingewöhnung)
- Befriedigung der Grundbedürfnisse. Bei den Jüngeren: Ruhen, Wickeln, Kuscheln, Nestwärme. Bei den Älteren: Spielmaterialien zum Erlangen / Erlernen von Regeln, Konzentration, Strategie, logisches Denken...
- Altersentsprechende Selbstständigkeitserziehung, wie z.B. Anziehen, Tisch decken, aufräumen
- Angepasste Raumgestaltung
- Altersentsprechende Angebote und Aktivitäten
- Gezielte Projekte
- Vorschularbeit

Trotzdem ist es uns wichtig, dass sich die Kinder aller Gruppen untereinander kennen, Freundschaften pflegen und wir uns als große Familie fühlen. Dieses geschieht im Turnraum, beim Spielen und Singen im Flur, beim Mittagessen und im Außenbereich. Im Laufe des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, Freunde, Geschwister, Cousins oder Cousins oder auch die Erzieher/-innen anderer Gruppen zu besuchen. Somit können die Kinder ihren Blick nach unten oder oben richten. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen lernen Rücksicht auf die Kleinen zu nehmen.

## Forschen und Experimentieren

### „Kinder als Forscher und Erfinder“

Wir sind eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnete Einrichtung „Haus der kleinen Forscher“.

Als erste Kita im Hochsauerlandkreis ist unser Kindergarten seit 2012 als Haus der kleinen Forscher zertifiziert. Die Kinder verfügen von Geburt an über das Interesse, ihre Umwelt und Natur zu entdecken. Diese von innen kommende Motivation der Kinder, ihre Umwelt und Natur zu entdecken, integrieren wir in unsere alltägliche Arbeit im Zusammenhang mit dem Konzept „Haus der kleinen Forscher.“

„Haus der kleinen Forscher“ steht für das Experimentieren, Erforschen und Entdecken der Natur und ihrer Phänomene, wie z.B. Wind, Luft, Feuer und Erde. In unserer pädagogischen Arbeit verwenden wir den Forschertrieb zum Beobachten, Entdecken, Ausprobieren und Hinterfragen von Naturphänomenen. Die Arbeit beim Experimentieren ist geprägt vom situationsorientierten Ansatz.

Durch das Experimentieren werden die Bildungsbereiche „naturwissenschaftliche und technische Bildung“, „mathematische Bildung“ und der Bildungsbereich „Sprache und Kommunikation“ angesprochen und gefördert.

Für die alltägliche Arbeit mit dem Konzept „Haus der kleinen Forscher“ bilden sich unsere pädagogischen Fachkräfte stetig fort. Es finden alle zwei Jahre Rezertifizierungen statt.

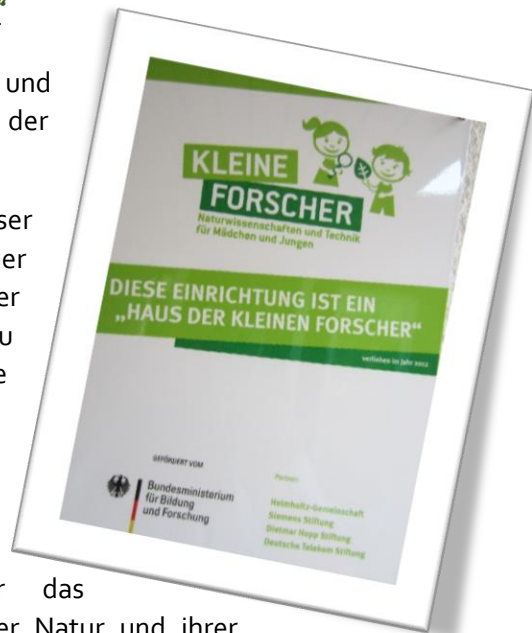
#### Rezertifizierung „Haus der kleinen Forscher“

Zwei pädagogische Fachkräfte haben mit den Kindern zusammen ein Projekt zum Thema Strom geplant. Die Frage „Warum hat der Toaster einen Stecker bzw. warum braucht er Strom und wo kommt er her?“ wollten sie beantworten.

Sie haben geschaut, wo der Strom herkommt, welche Geräte Strom brauchen und welche Alternativen es gibt. Mit fachlicher Unterstützung eines großen Stromversorgers wurde dieses Projekt begleitet.

Hierfür haben unsere Erzieher/-innen den Kindern vielfältiges Material und Freiraum zum Forschen gegeben. Die Kinder und die Erzieherinnen haben sich gegenseitig Fragen und Hypothesen gestellt und diese beantwortet und überprüft. Sie haben kleine Solaranlagen gebaut und gelernt, dass auch Sonnenlicht Strom erzeugen kann. Dieses Projekt, sowie das Luft und Wasser Projekt, wurden mit Fotos und schriftlichen Dokumentationen festgehalten.

Die Kinder des Spatzennestes werden auch zukünftig mit Spannung und viel Spaß weiter die Welt erforschen.



## Naturverbundenheit

### Wald und Natur als Lern- und Bildungsort

Der Wald bietet Erlebnisräume für alle Wahrnehmung- und Entwicklungsbereiche.

So oft wie möglich gehen wir mit unseren Kindern in unser nahegelegenes Waldstück oder erkunden die Natur mit unseren Wäldern, Wiesen und Feldern in der wunderschönen ländlichen Gegend.

Auf dem Weg zu unserem „Lieblingswäldchen“ können wir im Spätsommer und Herbst Äpfel, Birnen, Pflaumen und Mirabellen ernten, die wir in der Kita zu leckerem Kuchen oder Marmelade verarbeiten oder einfach zum Frühstück genießen.

Der Wald ist ein Raum voller Möglichkeiten. Die Kinder können im Wechsel der Jahreszeiten die Natur erleben, ihre Kreativität und Phantasie ausleben und sie mit allen Sinnen entdecken.

Von der kleinen Ameise im Lupenglas betrachtet bis hin zum großen Baumstamm, der erklommen wird, erleben sich die Kinder im Einklang mit der Natur.

In der friedvollen und natürlichen Atmosphäre kommen die Kinder zur Ruhe und können in ihr Spiel versinken.

*„Nur wer die Natur kennt und liebt, wird sie schützen“. (Prof. Heinz Sielmann)*

### Waldtage



Zu jeder Jahreszeit gehen wir mit den Kindern am liebsten an mehreren Tagen hintereinander in den Wald. Der Wald ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Hier erleben sie intensive Naturerlebnisse. Er bietet viel Raum für Bewegung- und Entdeckungsfreude, zum Beispiel beim Hütten bauen, balancieren oder klettern.

Auf unserem selbstgebauten Waldsofa singen wir gemeinsam.

Im Wald ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen werden die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Die Kinder werden zum eigenen Handeln herausgefordert.

Darüber hinaus finden wir immer allerlei Naturmaterialien, die uns in der Kita dann zum Basteln und Dekorieren dienen.

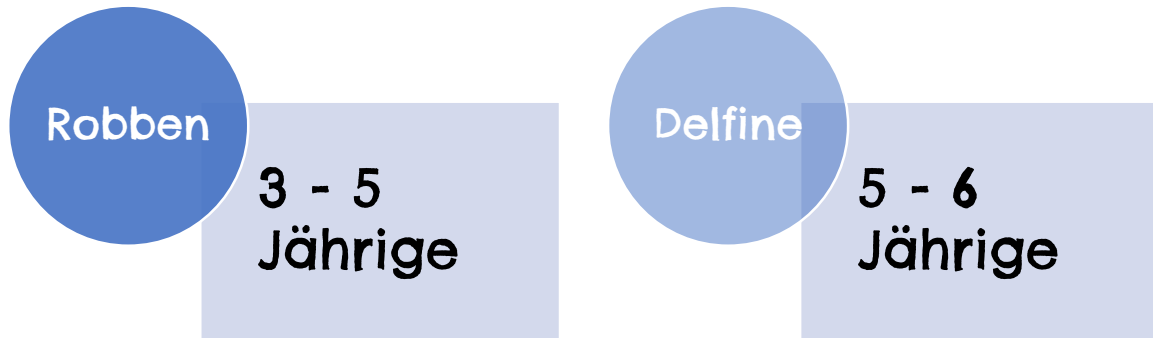
### „Bauer Theo“

Wenn Bauer Theo mit seinem blauen Traktor den Feldweg an unserer Kita entlang knattert, laufen alle Kinder freudig zum Zaun und rufen im Chor: „Theo,Theo,Theo.....“ - und er winkt herzlich zurück. Bauer Theo gibt den Kindern die Möglichkeit, mit ihm gemeinsam die Entwicklung der Kartoffeln auf seinen Feldern mitzuerleben.

## Wassergewöhnung

**Wassergewöhnung ist die Grundlage für eine dauerhaft sichere Schwimmfähigkeit.**

Unsere Wassergewöhnung findet im Wechsel einmal wöchentlich im Lehrschwimmbecken / Grundschule Hachen statt. Es gibt zwei Gruppen:



Auf spielerische Weise werden die Kinder mit dem Element Wasser vertraut gemacht. Gemeinsam erlernen wir:

- Orientierung im Wasser durch Gehen und Laufen
- Erste Tauchversuche durch verschiedene Spiele und Anreize
- Gleiten im Wasser
- Arm- und Beinbewegungen

Dabei sollen die Kinder behutsam die Angst vor dem Wasser verlieren, um das Schwimmen leichter zu erlernen.

Mit unterschiedlichen Hilfsmitteln wie Schwimmbrettern, Schwimnudeln, Tauchringen usw. werden die grundlegenden Übungen intensiviert.

Nicht das Erlernen des Schwimmens steht bei der Wassergewöhnung im Vordergrund, sondern die Freude am Element Wasser.



## 9. Bildungsbereiche

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

### • Bewegung

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung. Sie ist die Grundlage für alle Entwicklungsbereiche des Kindes. Die Kinder haben eine natürliche Freude daran sich zu bewegen und so Raumerfahrung, Körperbewusstsein, Koordination- und Gleichgewichtserfahrung zu machen sowie sich als eigenständige Person zu erleben. Durch freie und geleitete Bewegung entwickeln die Kinder grob- und feinmotorische Fähigkeiten, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ein positives Körperbewusstsein fördern. Bewegung vermittelt Gefühle wie Freude und Glück, aber auch das Umgehen mit Misserfolg und Enttäuschung. Bewegung ermöglicht eine experimentelle und handelnde Auseinandersetzung mit der Umwelt. Durch die Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration steigert sich die Lern- und Leistungsfähigkeit.

#### Sportplatz

Zur Bewegung an der frischen Luft gehen wir gerne auf den im Wald gelegenen Sportplatz. Hier können die Kinder nach Herzenslust rennen, Fußballspielen oder sich im Wald tummeln. Auch eine Turnstunde im Freien macht den Kindern viel Spaß.

Bewegung begleitet uns in allen Bildungsbereichen. Unter anderem bieten wir:

- Feste Turntage / Bewegungstage
- Bewegung an der frischen Luft
- Spaziergänge
- Gruppenübergreifende Bewegungsangebote
- Wassergewöhnung
- Yoga
- Psychomotorik Gruppen
- Mike Sportabzeichen



- **Körper, Gesundheit, Ernährung**

Das seelische und körperliche Wohlbefinden des Kindes ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung.

Die Ernährung in der Kita ist besonders wichtig, denn in den ersten Lebensjahren wird die Basis eines ausgewogenen Ernährungsverhaltens gelegt. Deshalb haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. In unserer Kita entscheiden die Kinder durch das gleitende Frühstück selbst, wann sie essen möchten. So kann sich die natürliche Hunger-Sättigungs-Regulation entwickeln. Bei uns entscheiden die Kinder eigenständig, was und wie viel sie essen möchten, zum Probieren der Speisen werden die Kinder ermutigt.

An unseren Koch- und Backtagen vermitteln wir den Kindern eine gesunde Ernährung. Dazu überlegen wir gemeinsam, was saisonal, regional und ausgewogen ist.

Alltagsintegriert begleitet uns Ernährung beim Frühstück und Mittagessen wie z.B. wenn ein Kind selbst gebackenes Brot stolz präsentiert oder wenn ein Kind unbekannte Lebensmittel dabei hat (Oliven, Nüsse). Solche Situationen nehmen wir zum Anlass, um uns gemeinsam darüber zu informieren.

Neben der Ernährung gehören zu der gesunden Entwicklung der Kinder die Bereiche Hygiene und Bewegung.

#### Hygiene

Wir achten schon bei den U<sub>3</sub>-jährigen in einem angemessenen Rahmen auf die Körperpflege. Das selbstständige Hände- und Mundwaschen gehört hier im Rahmen der individuellen Fähigkeiten dazu. Dabei helfen wir den Kindern nach Bedarf. Da uns die Intimität des Kindes sehr wichtig ist, sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Auch diese Situationen nutzen wir als Fördermöglichkeiten zur Selbstständigkeit (Treppe hochgehen, neue Windel hervorholen, An- und Ausziehen ...).

Um eine unnötige Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden, achten wir auf eine gründliche Desinfektion von Wickeltisch und sämtlichen Oberflächen. Bei augenscheinlich kranken Kindern werden die Eltern informiert und wir behalten uns vor, die Kinder abholen zu lassen.

#### Sauberkeitserziehung

Bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Eltern nach Absprache. Durch die Beobachtung der Kinder untereinander, entwickelt sich im Laufe der Zeit häufig das Interesse an einem Toiletten- oder Töpfchengang. Nach gemeinsamer Absprache mit den Eltern probieren wir erste Versuche ohne Windel aus. Hierbei ist eine gemeinsame Einheit besonders wichtig. Zu Hause so wie in der Kita sollten dem Kind die gleichen Gegebenheiten zur Verfügung stehen, um Sicherheit zu vermitteln. Das Tempo dieses Entwicklungsprozesses ist bei jedem Kind unterschiedlich. Kein Kind wird gedrängt, sondern bekommt die Zeit, die es benötigt, um diesen weiteren Schritt zur Selbstständigkeit zu gehen. Wir haben extra kleine U<sub>3</sub> Toiletten und Töpfchen.







## • Soziale und interkulturelle Bildung

Unter sozialer Bildung verstehen wir, die Gefühle und Meinungen der Kinder ernst zu nehmen und die Kinder als Personen mit eigenen Bedürfnissen, Erwartungen und Rechten anzuerkennen. Dies setzen wir um, indem wir Blickkontakt mit den Kindern aufnehmen, uns ihnen körperlich zuwenden, genau zuhören und sie ausreden lassen, auch wenn sie abweichen und nicht gleich zum Punkt kommen. Wir nehmen wahr, was die Kinder beschäftigt, was sie gerade tun und was sie uns mitteilen möchten. Im Alltag finden sich reichlich Anlässe, um Erlebnisse, Erinnerungen und Empfindungen mit uns zu teilen. (Morgenkreis, Mittagskreis, Mittagessen, Ruhephasen etc.)

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer Gruppe nehmen sich unsere Kinder als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernen, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln. Die Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, körperlicher und geistiger Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.

Interkulturelle Bildung bietet die Möglichkeit, den Kindern Offenheit für die unterschiedliche Vielfalt des sozialen Umfeldes nahezubringen, um damit der Entstehung von Vorurteilen entgegen zu wirken. Der Bildungsbereich richtet sich an alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, unabhängig von Muttersprache oder Aussehen.

In spielerischen Szenen lernen die Kindern mit Konflikten umzugehen und diese konstruktiv zu lösen. Hierbei setzen wir auf Mediation / Streitschlichtung.

## • Musisch-ästhetische Bildung

Kinder erleben ihre Umwelt voller Geräusche, Klänge, Töne, Farben, Formen und Muster. Nehmen sie diese zu Anfang ihres Lebens ungefiltert auf, lernen sie nach und nach diese Reize mit all ihren Sinnen wahrzunehmen (Hören, Sehen, Schmecken, Tasten, Gleichgewicht, Riechen) und innere Bilder entstehen zu lassen. Durch Musik kann eine Stimmung intensiviert oder beeinflusst werden. Musik, Rhythmus, Sprache, Bewegung, Kreativität, Phantasie und mathematisches Denken gehören somit untrennbar zusammen und lassen ein Denk- und Handlungsmuster entstehen.

Wie unterstützen wir die Kinder im Spatzennest dabei?

- Durch Singen + Tanzen
- Musizieren mit Instrumenten
- Nacherzählen von Geschichten, Versen, Reime Lernen, Fingerspiele
- Rollenspiele
- Angeleitete + freie Kreativangebote
- Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Materialien
- Spiele zum Lauschen und Erkennen von Geräuschen

Außerdem treffen wir uns regelmäßig zum gemeinschaftlichen Singen im Flur.

Unsere Mal- und Kreativbereiche stehen so in den Gruppen, dass sie mit ausreichend Tageslicht und verschiedenen Materialien ausgestattet sind sowie einen Blick in die Natur ermöglichen. Die Kinder können so dem Zwitschern der Vögel oder vorbeifahrenden Autos lauschen und sich vom Rhythmus und Wandel der Jahreszeiten inspirieren lassen. Somit sind in unserem Spatzennest beste Voraussetzungen gegeben, die für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung nötig sind.



## • **Mathematische Bildung**

Zahlen, Mengen, Größen, Gewichte, Rhythmus, Raum-Lageverhältnis erkennen. Mathe begegnet uns immer wieder im Kindergartenalltag. Schon in der U<sub>3</sub> Gruppe machen die Allerkleinsten erste Erfahrungen durch Schüttspiele, kleine Puzzle und Zählreime. In der Mäuse- und Wackelzahnguppe lernen die Kinder durch selbstständiges Einschütten von Getränken oder das Dosieren von Kleber richtige Mengen abzuschätzen. Wir zählen im Morgenkreis die Kinder, sortieren Perlen oder im Wald Zapfen und Eicheln. Aber auch das Ausführen von kleinen Aufträgen wie z. B. den Teller in die Spülmaschine zu räumen und einen neuen Teller aus der Küche mitbringen, lernen die Kinder im Alltag bei uns. So fördern wir die Fähigkeit, Raum-Lageverhältnisse zu erkennen und Kleinaufträge auszuführen.

## • **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Siehe auch unser Schwerpunkt Forschen und Experimentieren

## • **Ökologische Bildung**

Unter ökologischer Bildung verstehen wir im Spatzennest, den Kindern das Verständnis für unsere Umwelt zu vermitteln. Die Kinder bekommen einen Blick dafür, achtsam und respektvoll mit unserer Natur (Pflanzen, Tiere, Menschen) und den natürlichen Ressourcen umgehen zu können.

Dieses Bewusstsein fördern wir mit folgenden Angeboten:

- Basteln mit kostenlosen Materialien
- Medien wie Bücher, Schauobjekte
- Waldtage (Lupengläser, Waldkoffer...)
- Mülltrennung
- Hochbeete
- Verwertung der selbst angebauten Lebensmittel
- Kleine Beete
- Einbeziehung unserer ländlichen Umgebung (Wiesen, Felder, Wälder)

### Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit ist für uns im Spatzennest ein wichtiges Thema, da dieses in der Gesellschaft immer mehr an Anerkennung gewinnt und auch die Kinder in ihrem Alltag beschäftigt. Daher achten wir darauf, dass wir in unserer Kita zusammen mit den Kindern nachhaltig handeln.

Um dieses Thema umzusetzen haben wir folgende Aktionen gestartet:

- Thema Mülltrennung und –vermeidung
- Upcycling von Milchtüten zu Laternen an Sankt-Martin
- Basteln mit Verbrauchsmaterial
- Ressourcenorientierte Weihnachtsgeschenke

Um Nachhaltigkeit leben zu können, ist uns eine Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Elternhaus wichtig. Bereits das mitgebrachte Frühstück der Kinder sollte so wenig Müll wie möglich verursachen. Beispielsweise könnte anstatt Quetschies auch leckerer Apfelmus im Glas mitgebracht werden.



## • Medien

Medien durchdringen alle unsere Lebensbereiche und beeinflussen unsere Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit. Kinder erleben in ihrem Umfeld viele elektronische Medien, die für sie schon alltäglich sind.

Sie können die Alltagserfahrungen der Kinder durch neue Sinneseindrücke, Bilder und Geschichten erweitern. Allerdings müssen Kinder den sinnvollen Umgang mit verschiedenen Medienangeboten lernen, sonst besteht die Gefahr, dass sich die Kinder unangemessene Vorstellungen von der Wirklichkeit machen. Eine altersgerechte Medienerziehung ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Kindertageseinrichtung.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen verantwortlichen und kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln.

- Wir verwenden Medien, um mit den Kindern Inhalte aus der pädagogischen Jahresplanung zu erarbeiten (z. B. mit Hörspielen, CDs, Kopien, Recherchen im Internet und Fotos)
- Wir motivieren die Kinder, sich mit Medienerlebnissen auseinanderzusetzen und sie zu verarbeiten (z.B. Fernsehen und Film)
- Wir zeigen den Kindern gemäß ihrem Entwicklungsstand und nach Bedarf die Funktionsweise von technischen Medien und unterstützen sie bei der Handhabung, z. B. CD-Player oder ToniBox

### Digitale Medien in der Frühpädagogik

Im Spatzennest wird auf digitale Medien wie Computer oder Internet verzichtet. Diese werden im familiären Umfeld genutzt, erprobt und der richtige Umgang vermittelt.

Bilderbücher stehen den Kindern in der Lesecke im Gruppenraum zur freien Verfügung. Hier können sie in ruhiger Atmosphäre ihr Lieblingsbuch anschauen. Manchmal werden Bilderbücher digital über den Beamer an die Wand projiziert und erzählt. In unseren Räumen stehen den Kindern ein CD-Player und eine Tonibox zur Verfügung, die sie alleine nutzen können, um Hörspiele oder Lieder anzuhören. Hier wird ihnen der Umgang mit diesen Medien nähergebracht.



## 10. Beobachtung und Dokumentation

Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und die Dokumentation der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Kindes eine unverzichtbare Grundlage. Das gilt auch für die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Eltern und anderen am Bildungsprozess der Kinder Beteiligten.

Die rechtliche Grundlage für Dokumentationen ergibt sich aus dem §18 des KiBiz (Kinderbildungsgesetz):

### § 18

- (1) Grundlage zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung münden in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes [...]
- (2) Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. [...] Endet die Betreuung des Kindes, wird die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

Neben den im Portfolio festgehaltenen Schritten der kindlichen Entwicklung beobachten wir jedes Kind mit verschiedenen Beobachtungsverfahren. Unsere Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Sie dienen als Grundlage für die tägliche Arbeit, um dem Kind die besten Möglichkeiten zu bieten sich ganzheitlich zu entwickeln. Sie sind Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsberichte und Fallbesprechungen. Wir orientieren uns an den Bildungsbereichen (siehe Bildungsbereiche Pkt. 9).

Ziel ist es, die Ressourcen des Kindes zu erkennen und weiter auszubauen sowie Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag zu setzen, Interessen aufzugreifen und Impulse abzuleiten. In Absprache mit den Eltern beziehen wir verschiedene Fachbereiche mit ein (siehe Pkt 13 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen)

Dabei stellen wir uns folgende Fragen:

- Welche Situationen bieten sich insbesondere für die Beobachtungen verschiedener Bildungs- und Entwicklungsbereiche an?
- Wie weit ist jedes Kind entwickelt?
- Was kann es schon?
- Was tut es?
- Was bringt es an Handlungsweisen und Ideen mit?
- Welche Fähigkeiten setzt es ein?
- Welche Materialien interessieren es besonders?
- Wie nimmt es Beziehungen zu anderen auf?
- Welche Bedeutung könnte eine bestimmte Situation für das Kind haben?



## Portfolio

Jedes Kind unserer Kita hat einen eigenen Portfolio-Ordner. Hier werden wichtige Entwicklungsschritte und die Zeit bei uns im Spatzennest dokumentiert. Im Portfolio befinden sich verschieden gestaltete Seiten mit selbstgemachten Bildern, Fotos, Kunstwerken, Aussagen und Geschichten des Kindes. So halten wir besondere Momente fest. Wichtig ist uns hierbei, dass jeder Ordner individuell ist. Er ist ein Abbild des Kindes, er soll dessen Stärken, Interessen und Vorlieben abbilden. Hieraus ergibt sich ein persönlicher „Schatz“ für jedes Kind, welcher gemeinsam mit ihnen gestaltet wurde. Unsere Bildungsdokumentation ist an den Stärken des Kindes orientiert. Es wird dokumentiert, was ein Kind kann, worauf es stolz ist und was ihm wichtig ist, aber auch was es noch schaffen will und welche Ziele es sich setzt (siehe Partizipation). Das Kind bestimmt, was in den Ordner kommt. Der Ordner ist jederzeit für das Kind zugänglich und mit einem Foto kenntlich gemacht.

## Weitere Methoden

- BaSiK (siehe Pkt. 9 Bildungsbereich Sprache)
- BISC (Bielefelder Screening) (siehe Pkt. 9 Bildungsbereich Sprache)
- Spontane Beobachtungen
- 5-Minuten Beobachtungen
- Bildungs- und Lerngeschichten

Alle Aufzeichnungen über das Kind unterliegen dem Datenschutz.

## **II. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Vertrauensbasis von Eltern und Erzieher/-innen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine konstruktive pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes.

Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes. Somit sind sie für uns als Experten ihres Kindes die wichtigsten Partner in der Bildung und Erziehung der Kinder.

In der Zusammenarbeit auf Augenhöhe verfolgen wir für das Kind im Mittelpunkt gemeinsame Ziele. Unser Ziel in der Elternpartnerschaft ist die professionelle Entwicklungsbegleitung in allen Bildungsbereichen.

Wir möchten den Eltern als Ratgeber/-innen zur Seite stehen und haben auch ein offenes Ohr für die „kleinen“ Angelegenheiten.

Wir führen regelmäßig Elternsprechtage, sowie Tür- und Angelgespräche durch, um immer einen guten Blick auf das Kind zu haben und im Kontakt mit den Eltern zu bleiben.

Wir sind im Spatzennest besonders stolz darauf, dass die Motivation der Eltern zur Zusammenarbeit und Hilfe besonders hoch ist. Zum Beispiel wären die Wassergewöhnung und Ausflüge ohne die Unterstützung der Eltern nicht möglich.

Ein Highlight ist seit Jahren die Aufführung eines Theaterstückes einiger Eltern zu Karneval.

Jährlich wird bei einem Elternabend der Elternrat fürs aktuelle Kitajahr gewählt. Dieser dient als Vermittler zwischen unseren Eltern und uns.

Fest steht für uns, dass die Eltern essentieller Bestandteil unserer Arbeit sind und die Kooperation eine große Bereicherung ist.



## 12. Kinderschutz ist Kindeswohl

Grundsätzlich ist es der Wunsch aller Menschen, dass Kinder sicher und behütet aufwachsen. In der Regel tragen die Eltern und die Erziehungsberechtigten die Verantwortung, dass ihre Kinder zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Das Kindeswohl umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes. Es umfasst das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Gesetzliche Grundlage ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach dem Sozialgesetzbuch SGB VIII, Artikel 1 – Kinder und Jugendhilfe. Die Grundlage dieses Paragraphen 8a ist es, ein Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um somit einen wirksamen Schutz eines Kindes oder Jugendlichen zu schaffen.

Der Begriff Kindeswohl muss individuell auf jeden Menschen abgestimmt werden, dabei spielen Faktoren wie Kultur, Ethik aber auch Grundeinstellungen eine große Rolle.

Die Familien bzw. die Eltern sind also in erster Linie dafür zuständig, ihrem Kind ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Kindeswohlgefährdung ist ein sehr aktuelles Thema. Die Einrichtungen / Fachkräfte sind stets mit der Herausforderung konfrontiert, wenn es darum geht zu entscheiden, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Gerade weil sich die Ansichten der Gesellschaft in den letzten Jahren immer wieder geändert haben und jede Kultur etwas Anderes als angemessen sieht, stellt es eine Schwierigkeit dar kindeswohlorientiert zu handeln.

Unsere Einrichtung verfügt über „eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa)“. Die „Insofa“ ist ein Bindungsglied zwischen Kita, Schule und Jugendamt. Sie steht der Person, die Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung gegeben hat, beratend zur Seite. Eine „Insofa“ stellt keine Kindeswohlgefährdung fest, sondern sammelt gewichtige Anhaltspunkte zur Einschätzung eines Gefährdungsrisikos. Bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung nimmt die insoweit erfahrene Fachkraft eine beratende Funktion ein.

Unterstützung bekommen die Einrichtungen / Fachkräfte durch folgende Institutionen:

- ASD (allgemeiner Sozialer Dienst)
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Kinderschutzambulanz Hünen
- Fachkräfteportal
- Stationäre Hilfen
- Frühe Hilfen Stadt Sundern
- Psychologen und Kinderärzte
- Kinderkliniken



## 13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu unserer Arbeit gehört auch eine Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Fachdisziplinen wie:

- Kinderfrühförderung
- Beratungsstellen
- Therapeuten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Ärzten
- Sozialpädiatrische Zentren
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- andere Kitas
- Eltern
- Grundschule
- Ausbildungsstätten
- Sportverein TUS Sundern
- Kirche
- Bücherei
- Ortsansässige Vereine

## 14. Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen auf unterschiedlichen Ebenen. Unter anderem mit sorgfältiger Personalauswahl, Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen, kollegialer Beratung sowie Supervision wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.

Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen, in Fallbesprechungen sowie internen und externen Arbeitsgruppen (Leitersitzung) und Gremien. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten/-innen angeleitet.

Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und in Gremien wie dem Elternrat, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept unserer Kindertagesstätte stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

Das Konzept wird kontinuierlich und regelmäßig überprüft und ggf. veränderten Erfordernissen angepasst.





## 15. Schlusswort

Vieles von dem, was uns für die Arbeit mit den Kindern und Eltern in der Kita wichtig ist, haben wir im vorliegenden Konzept angesprochen. Neben dem fachlichen Know-How kommt es vor allem auf Echtheit, Empathie und Intuition an, wenn wir zwischen den uns anvertrauten Kinder und uns eine Beziehung aufbauen wollen.

Vieles bleibt unerwähnt, Vollständigkeit in der Darstellung pädagogischer Prozesse kann es nicht geben. Vollkommenes kann sich nicht weiterentwickeln. Unsere Kita aber wird sich weiterentwickeln und sich auch in Zukunft verändern.

Das Team aus dem Spatzennest